



OLS-NEWS



Jahrgang 13 Nr. 49 III/2010 Dezember 2010



Bild: Ulrich Selkmann-Fidesser




*Besinnliches zum Advent:
„Die geschriebenen
Worte hören“*

Seiten 8-9

*2010: Unser Philisterse-
nior lässt das vergangene
Jahr revue passieren*



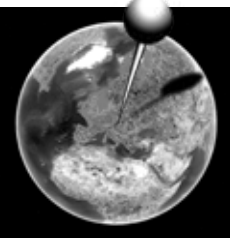
Seiten 2-3



*Einer von uns:
Bbr. Rudolf Ebenberger
stellt sich vor*

Seiten 4-5

*Wenn Bbr. Günter Peter
eine Reise tut, dann kann
er was erzählen*



Seiten 11

Google Earth / Ulrich Selkmann-Fidesser



*Stiftungsfest und
Landesvater 2010*

Seiten 6-7

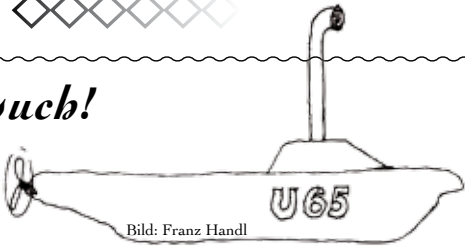
Wir freuen uns auf Deinen Besuch!



Silvesterumtrunk
Freitag, 31.12.10 - Bude - 10.00
(Gäste herzlich willkommen!)

Foto: Fotolia

Wabl-BC
Freitag, 21.01.11 - Bude - 17.30
Krambambulikneipe
Freitag, 21.01.11 - Bude - 19.30
(Gäste herzlich willkommen!)



U-Boot-Kneipe
Freitag, 04.03.11 - Bude - 19.00
(Gäste herzlich willkommen!)

Bild: Franz Handl

Gedanken des Philisterseniors



Bbr. Bernhard Fischer

Bald ist es wieder vorbei, das couleurstudentische Jahr. Trotz unserer personell dünnen Decke ist es, so meine ich, vor allem der Aktivitas gelungen, ein abwechslungsreiches Veranstaltungsjahr „aus dem Deckel“ zu zaubern.

Ich möchte daher einen kurzen Überblick über das bereits Gewesene geben, vor allem für jene unter uns, die nicht bei allen Veranstaltungen dabei sein konnten.

Bei der Sternsingeraktion Anfang des Jahres waren zwei Gruppen der Ötscherland am Lampelsberg und am Buchberg mit dabei.

Mit der Neuwahl des Aktiven-Chargenkabinetts Ende Jänner ist der Wechsel auf eine neue Generation von Ötscherländern gelungen.

Als neuer Senior leitet seither unser Bbr. Alexander Zeilinger die Geschicke der Aktivitas, Bbr. Koloman Heil steht ihm in Funktion des Fuchsmajors als weitere Spitzencharge tatkräftig zur Seite.

Auch in diesem Jahr hat uns Mag. Krambambuli Bbr. Wilhelm Loschnigg wieder mit einem herrlichen Trank verzaubert und am Faschingsamstag feierten wir eine Faschingskneipe – die Zahl der Gäste war zwar recht klein, dennoch wur-

de es ein rauschender Abend mit Gesang und einem Bierschwefel.

Eine kleine Schar von Ötscherländern ging auch heuer wieder den wunderschönen Kreuzweg in St. Anton an der Jeßnitz, in der Jeßnitztaler Stub'n klang der Abend in gemütlicher Runde aus.

Bei der bereits zur Tradition gewordenen Florianiwallfahrt nach St. Anton nahmen wieder einige Pilger teil, begleitet wurden wir durch Stadtpfarrer Msgr. Karl Hasengst, der mit der Gruppe anschließend in der St. Antoner Pfarrkirche den Gottesdienst feierte.

„Wir grüßen Freunde“ – das Thema des Pennälertags im Mai in Waidhofen an der Ybbs wurde seinem Inhalt mehr als gerecht. Es war ein netter, erholsamer und ereignisreicher Pennälertag, mit einem als krönenden Abschluss hervorragend geschlagenen Festkommers.

Erstmals in der Geschichte Ötscherlands gratulierte die Verbindung in Form eines Bierauszuges. Jubilar im Juni war unser Ehrenringträger Bbr. Dr. Ernst Kasa, der seinen 80. Geburtstag feierte.

Ende Juni trafen sich die Mostviertler Verbindungen zu einer gemeinsamen Kneipe, die bestens unter dem Präsidium einer verehrlichen Udonia geschlagen wird. Die Stimmung war hervorragend, alt und jung, farbenprächtig und privat waren anwesend. Entstanden war dieser Gedanke im Rahmen eines Vernetzungstreffens auf der Ötscherlandbude, im nächsten Jahr wird diese Idee von e.v. Nibelungia Melk weitergeführt, die am 26. Juni 2011 die Kneipe in ihrer schönen Stadt an der Donau schlagen will.

Der Gottesdienst im Rahmen der Mariazeller Jugendwallfahrt „VOLL-LEBEN“ am 15. August wurde mit zwei Chargierten der Ötscherland gefeiert, im Gasthaus „Trefflingtalerhaus“ in Sulzbichl fand diese Veranstaltung in kleinem Kreise und bei wunderbarem Sonnenschein ihr köstliches Ende.

2010 war nicht nur bierselig und heiter. Am 17. Juli ist unser geschätzter Bundesbruder Karl Deuretzbacher sen. verstorben - wir gaben ihm farbenprächtig die letzte Ehrenbezeugung und haben ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Am 10. September sagten wir unserem verstorbenen Bundesbruder in einer Trauerkneipe zum Abschied ein stilles „Fiducit“.

Die diesjährige Expedition Ötscherland führte uns auf die Ginselhöhe. Jeder erreichte das Gipfelkreuz auf 906 Meter, wo bei herrlichem Wetter die traumhafte Aussicht genossen werden konnte. Wieder im Tal marschierten wir zum Gasthaus Buchebner, wo letztendlich all unsere durstigen Kehlen und hungrigen Bäuche mit hellem Gerstensaft und einem herrlichen Mittagessen belohnt wurden.

Unser Bbr. Fridhart Fidesser hatte die Idee, dem neu gestalteten Vorplatz (ehemaliger Kiosk der Trafik Stierschneider) einen Bezug zur unmittelbar daneben liegenden Bude zu geben und ihn „Studenten-Platzl“ zu nennen. Der Vorschlag fand seitens der Stadtgemeinde Gefallen, die Verbindung schaffte ein passendes Schild an und Bbr. Franz Handl montierte es gut sichtbar. Am 19. Oktober wurde das neu getaufte Platzl von unserer Frau Bürgermeister Christine Dünwald und einer Abordnung von Ötscherländern eingeweiht. Dar-

- ein Jahresrückblick 2010

an anschließend formierte sich der zweite Bierauszug zu unserem Jubilar Bbr. Walter Zeller, der ebenfalls seinen 80. Geburtstag feierte.

Das 45. Stiftungsfest am 6. November hatte einiges zu bieten. Die 50- und 75-Semester-Jubiläumsempfänger genossen sichtlich die Festkneipe, bei der vom Senior die Zeremonie des Landesvaters geleitet wurde. Nachdem der Burscheneid erneuert war und die Deckel wieder am richtigen Haupt ruhten, endete die Kneipe mit dem Letzten Allgemeinen und der Burschenstrophe Ötscherlands, die Gespräche gingen jedoch noch weit bis nach Mitternacht.

Als letzten Punkt möchte ich noch die von unserem Bbr. Harald Braun gestaltete Adventbesinnung am 3. Dezember erwähnen. Unser lieber Bundesbruder, der zum ständigen Diakon geweiht ist, hat mit viel Engagement und Sympathie einen Abend gestaltet, der uns die Möglichkeit zum Nachdenken gegeben hat. Auch waren Gespräche erlaubt, wo vielleicht der eine oder andere unterschiedlicher Meinung war.

Gerade jetzt, in der von allen als so hektisch beschriebenen Zeit, rennt jeder und sucht nach den richtigen Geschenken für seine Lieben.

Auch ich habe mir Gedanken darüber gemacht, was ich meinen Lieben (Bundesbrüdern) schenken kann – und drehe den Spieß nun um: Mach Dir selbst ein Geschenk und komm auf die Bude, nimm Teil am Verbindungsleben und freue dich an unserer Gemeinschaft.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Prosit 2011. Ob wir heuer weiße Weihnachten feiern werden, das vermag ich nicht zu sagen, aber dass 2011 wieder schwarz-weiß-gold leuchten wird, davon bin ich schon heute überzeugt.



Lob und Anerkennung tun gut und spornen uns an!

Danke, Bitte und Wünsche



Bbr. Friedhart Fidesser

Ein herzliches Dankeschön ...

... denen, die für die Herausgabe der OLS - News viel Positives und Aufmunterndes ausgedrückt haben: Es waren dies die Bundesbrüder HR Dr. Ernst Wegscheider, HR Mag. Prof. Herbert Schlöglhofer, HR Bgm. Labg. Dr. Martin Michalitsch, Kulturamtsleiter i. R. Franz Gloser, Herwig Wais und Kartellbruder Prokurist Norbert Nagl.

Lob und Anerkennung tun gut und spornen an!

... denen, die bei der Herausgabe der OLS - News wertvolle und anerkannteswerte Mitarbeit leisten: Mag. (FH) Tobias Fidesser (langjähriger Gestalter unserer Zeitung), Mag. (FH) Ulrich Selkmann-Fidesser (derzeitiger Gestalter der OLS-News), Dipl.Päd. Franz Handl, Dr. Günter Peter, Inspektionsrat Reinhard Weninger. Es wurde hier nur einige genannt, die für mich unersetzlich sind.

... der Marktgemeinde Lunz am See, die seit Jahren die Vervielfältigung unserer Zeitung erledigt. Der besondere Dank gilt hier Herrn Heinz Huber vom Gemeindeamt in Lunz. Widmet daher bitte der Rückseite unserer OLS-News einen kurzen Augenblick Zeit!

Bemerkung: Die Österreichische Post

verlangt, dass alle versendeten Exemplare völlig gleich sind. Daher müssen wir jedem Exemplar einen Zahlschein beilegen.

Bitte: Bringt Gedanken, Vorschläge, Kritiken zu unserer Zeitung an. Sie soll ein Bindeglied zwischen den Mitgliedern der Ötscherland und darüber hinaus sein.



Das Team der OLS - News wünscht allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches und friedliches neues Jahr!



Über kindlichen Wallfahrer-Bonus und Militärkarriere und Einer von uns - Bundesbruder



Bbr. Rudolf Ebenberger

Ich wurde als drittes, von insgesamt vier Kindern, am 12. Jänner 1959 in Annaberg - Reith geboren. Mein Vater war bei der NEWAG -



heute EVN - beschäftigt und war für die Fahrleitungserhaltung der Mariazellerbahn verantwortlich. Meine Mutter war bei uns Kindern zu Hause und trug durch die Vermietung von Fremdenzimmern nicht unwesentlich zum Familieneinkommen bei. Mein älterer Bruder Karl versuchte sich am Scheibbser Gymnasium, einige Alte Herren kennen ihn noch aus dieser Zeit.

Die Volksschulzeit absolvierte ich in Reith, in der alle neun Schulstufen in einer Klasse unterrichtet wurden; mein Nachbar und ich bildeten eine Schulstufe! Anschließend besuchte ich die Hauptschule in Mariazell. Da mich mein täglicher Schulweg zuerst mit der Mariazellerbahn in den Ort, und

anschließend am kürzesten direkt durch die Basilika zur Schule führte, so hoffe ich noch heute, dass mir deshalb so manche Wallfahrt gutgeschrieben wird.

Auf eigenen Wunsch übersiedelte ich dann nach Wr. Neustadt in das Militärrealgymnasium an der Theresianischen Militärakademie, wo ich den naturwissenschaftlichen Zweig besuchte. Ich zog daher bereits im August 1973 eine Uniform an, der ich bis heute treu geblieben bin. Diese Jahre waren auch ausgefüllt von Sport in Form von Reiten, Fechten, Schießen, Judo, und nicht zu vergessen, Bergsteigen. Geprägt haben mich aber auch Fächer im Rahmen des Internates wie:



Verhalten als Taghabender, Vormilitärische Ausbildung, Orientieren im Gelände und Ordnungsliebe, alles belegt mit Zeugnis!

Nach der Matura rückte ich als Einjährig Freiwilliger in Mautern ein und entschloss mich danach, an die Militärakademie zu gehen und Berufsoffizier zu werden.

So wurde ich am 27. September 1981, das erste Mal zusammen mit den Milizoffizieren, zum Panzeroffizier ausgemustert. Wie das Le-

ben so spielt, konnte ich mich nur kurz der „M 60“ erfreuen, denn ich musste den Panzer-aufklärungszug der 3. PzGrenBrig in Mautern übernehmen.

In diese Zeit fiel auch die Eheschließung mit meiner Frau Edeltraud, die heute an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Krems unterrichtet. Unser erstes gemeinsames Wochenende nach der Hochzeit führte uns übrigens zum Pennälertag nach Hall/Tirol, dem bis heute, wie Bbr. Franz Handl bezeugen kann, unzählige Pennälertage in ganz Österreich gefolgt sind.

Wir haben zwei Kinder: Tochter Eva Maria, die nach der 5-jährigen Hotelfachschule Krems im Hotelgewerbe arbeitet und Sohn Paul, der derzeit in Leoben an der Montanuniversität Werkstoffwissenschaften studiert. Dort hat ihn auch das Coleurstudententum bei der GIL in den Bann gezogen.



In meinem beruflichen Leben kämpfte ich mich als Zugskommandant, Kompaniekommandant, S3 (Ausbildung), S4 (Versorgung) und als Bataillonskommandant des PzStbB3 durch die Zeit. Nach der Verwendung als Versorgungsfüh-

seinen Pionierweg ins ötscherländischeKonkneipantentum

Rudolf Ebenberger

render der 3. PzGrenBrig, bekam ich ein Angebot aus Wien und wechselte in das Bundesministerium für Landesverteidigung. Dort bin ich nun für Verkehrs- und Transportplanung für den grenzüberschreitenden Militärverkehr, ob mit Straßen- oder Eisenbahntransport, mit Schiff (wie der Rücktransport aus dem Tschad) oder Anmietung und Koordinierung von Lufttransport, zuständig. Mit dieser Funktion verbunden, ist auch eine rege Reisetätigkeit, die mich immer wieder von Spanien im Westen, über Norwegen, das Baltikum im Norden, in den Nahen Osten, sogar in den Kaukasus führt. Meine militärischen Höhepunkte waren aber zweifelsfrei die Verwendung als verantwortlicher Stabsoffizier für die Versorgung einer rund 10 000 Mann starken internationalen Übung in Aser-



beidschan, und die Verlegung unserer Wahlverstärkungstruppen nach Afghanistan, über die ich im

Rahmen eines AC einmal berichten durfte.

2006 konnte ich im Rahmen der höchsten Führungsausbildung an der Landesverteidigungsakademie den akademischen Grad eines Master of Security and Defense Management (MSD) erlangen.

Meine Freizeitaktivitäten sind im Winter Schifahren und Tourengehen, im Sommer steht mein Motorrad im Mittelpunkt, ganzjährig



widme ich mich dem Studium des Weines in der „Ersten Österreichischen Weinbruderschaft“.

Doch wie kam ich zur OLS?

Der Grundstein wurde im Sommer 1975 gelegt, wo ich durch meine Cousins Bbr. Franz Handl, aber im speziellen durch meinen Leibburschen Bbr. Andreas Handl, sehr intensiv in das Verbindungsleben der OLS eingeführt wurde. So wurde ich mit BC vom 13.09.1975 zuerst als Konkneipant (meines Wissens

der einzige) in die Verbindung aufgenommen. Der nächste Schritt war die Rezeption, gemeinsam mit Bbr. Ernst Walter am 19.12.1975, bei der BBN.



Nach der Burschung in Wr. Neustadt, bekam ich nunmehr das Burschenband der OLS, das ich seither stolz tragen darf.

Im Jahre 1978 trat ich auch der Ö.k.A.V. Theresiana im CV bei. Ich habe bei allen Verbindungen sehr viel für meinen Lebensweg mitnehmen können, der Grundstein aber wurde in der OLS gelegt und mein coleurstudentisches Herz wird immer dort schlagen.

Ich möchte an dieser Stelle allen Bundes- und Kartellbrüdern für die mir entgegengebrachte Bundesbrüderlichkeit auf das Herzlichste danken und darf der Ötscherland für die Zukunft alles Gute wünschen.

Ad multos annos!



Ötscherländer surgite, zum Binden der Klingen!

Stiftungsfest und Landesvater



Bbr. Bernbard Fischer

Am 6. November war es wieder so weit. Unsere Ötscherland beging ihren fünfundvierzigsten Geburtstag.

Für die Führung und dem Schießen im Scheibbser Schützenscheibenmuseum fanden sich nur die Bundesbrüder Franz Handl, Ernst Schweidler und ich, geschossen wurde trotzdem und – tres faciunt collegium – das Stiftungsfest konnte im Gasthaus „S' Kirchenplatzl“ mit einem Krügel Bier beginnen.

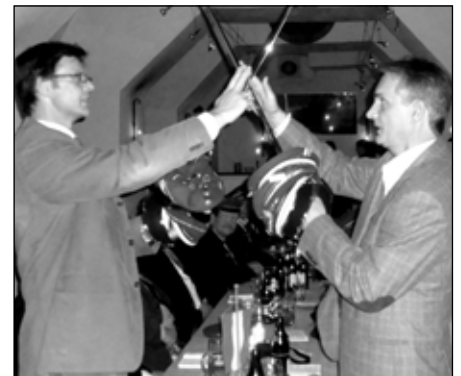
In gewohnter Weise versammelten sich die treuen Ötscherländer im Kneipkeller und freuten sich auf einen schönen Abend. Bereits vor Beginn der Kneipe schwelgten die einen oder anderen an der Bar in alten Erinnerungen – trafen sich doch manche seit längerer Zeit wieder einmal auf

der Bude. Ich hatte den Eindruck, dass die Gespräche dort fortgesetzt wurden, wo sie beim letzten Zusammentreffen geendet hatten. Für mich eine eindrucksvolle Demonstration unseres Prinzips „amicitia“.

Vom Senior wurde im Rahmen der Festkneipe unserem Bundesbruder Dr. Bruno Bernreiter das 50-Semesterband verliehen, den Bundesbrüdern Anton Baumgartner, Franz Böhm, Heinz Dötzl und Andreas Handl gratulierte er zum Erhalt des 75-Semesterbandes.

Der Höhepunkt des Abends war sicherlich die Landesvaterzeremonie. Während des Cantus „Alles schweige“ begab sich unser Philisterkassier Ing. Thomas Weißnar zum Rednerpult und zeigte bei seiner Festrede sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede unserer Ötscherland zum übrigen Weltgeschehenderletzten45Jahre auf.

Nachdem der Burscheneid erneuert war und die Deckel wieder am richtigen Haupt ruhten, endete die Kneipe mit dem Letzten Allgemeinen und der Burschenstrophe Ötscherlands.



Nachdem das Offizium bestens verklungen unterhielten sich die Alten und die Jungen.

Es wurden die Gläser allmählich leer und war bald kein Tropfen im Becher mehr.

Des Weltlaufs Elend und Sorgen verschoben wir bis in den frühen Morgen.

In Erinnerung an ein rauschendes Fest verbleiben wir bis jemand was Besseres west.

Im nächsten Jahr wieder, wenn alle dann singen:
Ötscherländer surgite, zum Binden der Klingen.

(Bbr. Bernhard Fischer)

Rede zum Stiftungsfest 2010



Bbr. Thomas Weißnar

1965: Der Kosmonaut Alexei Archipowitsch unternahm in diesem Jahr als erster Mensch einen Weltraumspaziergang und Artur Fischer erfand die Fischertechnik, welche jedoch nicht in Zusammenhang mit dem hohen Philistersenior steht, sondern ein Baukastensystem für schulische und universitäre Ausbildung ist. Am 9. November beeinflusste ein Stromausfall in weiten Teilen Nordamerikas den Lebenslauf von dreißig Mil-

lionen Amerikanern – neun Monate später kam es zu einem Babyboom. Damals wurde die Welt von 3,3 Milliarden Einwohnern bevölkert, einer davon war der Bürgermeister in Scheibbs, Ing. Alois Derflinger.

Seither hat sich fast alles gewandelt und weiterentwickelt. Die Weltbevölkerung ist auf 6,8 Milliarden Bewohner angestiegen. Umweltgedanken, die vor 45 Jahren im damaligen Fortschrittsdenken noch kein Thema waren, sind nun zumindest in Teilen Europas präsent. Ein Hinweis auf ein allmähliches Umdenken ist auch der Umstand, dass das Jahr 2010 das „Internationale Jahr der Biodiversität“ ist. Die Prinzipien der Ötscherland stehen jedoch nach wie vor, auch wenn sich manche Wertigkeiten etwas verschoben haben.

Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft: Anhand der derzeit ausgearbeiteten Szenarien wird die Weltbevölkerung in 45 Jahren die Grenze von 9 Milliarden Einwohnern übersteigen und sich die Bevölkerungszahl gegenüber 1965 fast verdreifacht haben.

Wie wird die Welt in 45 Jahren aussehen? Was wird noch Bestand haben? Wie wird es in 45 Jahren um unsere Prinzipien stehen.

Ich appelliere an jeden einzelnen, die Werte unseres Bundes weiterzugeben und borge mir meine Schlussworte von dem französischen Sozial- und Wirtschaftswissenschafters Jean Fourastié: „Die Zukunft kann man am besten vorhersagen, in dem man sie selbst gestaltet.“

Die Festrede anlässlich des 45. Stiftungsfestes hielt unser Bbr. Thomas Weißnar gehalten. Bbr. Thomas Weißnar, welcher als Jahrgang 1965 im selben Jahr wie unsere Verbindung KÖSTV Ötscherland das Licht der Welt erblickte, nahm zunächst Bezug auf die herausragenden Ereignisse des Gründungsjahres. In seinen Recherchen förderte er unter anderem zutage, dass das Jahr 1965 das „Internationale Jahr der Kooperation“ war. Ob die Gründung der Ötscherland am 10.11. in diesem Zusammenhang erfolgte, konnte nicht eruiert werden.



zur Adventbesinnung 2010



Bbr. Franz Handl

Adventbesinnung 2010
Advent 2010 – perfekt der erste Schnee zum ersten Einkaufssamstag, die Stille gnadenlos durchbrochen von lärmender Geschäftigkeit, und

mittendrin Versuche, ein bisschen zu retten, was Advent sein sollte.

Wir Ötscherländer laden einen von uns ein, mit uns und für uns «still» zu sein. Bbr. Harald Braun (ist sein Couleurname „Echnaton“ Omen?) hat jahrelang die Ausbildung zum Diakon auf sich genommen und ist jetzt in seiner Pfarre schwer engagiert.

Er nimmt uns mit in eine Meditation zur Überlegung, ob das geschriebene Wort die dahintersteckende Botschaft beeinflusst, wenn nicht sogar verdeckt.

Aus Stille wird Raunen und Reden, die Zuhörer werden zu Teilnehmern, das Denken wird zum Fühlen. Bbr. Harald Braun schafft es, für eine kleine Weile, für einen kleinen Raum und für eine kleine Schar von Bundesbrüdern, das Wesen des Advents, dieses Erwarten Gottes, spürbar zu machen am Verhältnis von Buchstabe und Sinn, Schrift und Glaube.

Gesegnete Weihnachten, Echnaton!
Und Euch allen!



Wesentlich mehr als eine „schöne G’schicht“: das Geschriebene

Die geschriebenen Worte hören



Bbr. Harald Braun

Man muss nicht alles wissen, aber man muss wissen, wo es geschrieben steht. Diese Weisheit hören wir sehr oft. Man kann nicht alle Erfahrungen machen, aber es ist nützlich zu wissen, wo sie niedergeschrieben sind. Vieles von dem, was Menschen je erdacht und erfahren haben, steht geschrieben. Und wer viel Geschriebenes weiß, gilt als gebildet. Das Wort hat eine große Bedeutung. Geschriebene Worte sind aber eigentlich tote Worte – sie müssen nämlich von dem, der sie liest und hört, erst erweckt werden. Die Erfahrung, die sie beschrieben, muss neu erstehen. Das Wissen, das sie bergen, muss angeeignet werden. Der Gehalt eines Wortes muss nachvollzogen werden. *(aus: Zu neuem Leben geboren, Geistl. Übungen im Advent, Knollmeyer, Kettler, Echter 2001)*

Wenn wir die Heilige Schrift betrachten, so müssen wir zunächst einmal zugeben, dass sich unser Glaube auf das geschriebene Wort bezieht. Es ist quasi im Buch, in der Bibel niedergelegt. Aber dieses niedergelegte Wort muss auferstehen, sonst bleibt das Wort tot. Das ist schon ganz interessant, dieses Auferstehen, dieses Aufstehen und neu beginnen ist etwas Wesentliches in unserem christlichen Glauben, es begegnet uns in vielen Formen – von Abraham bis Jesus Christus.

Der Prophet Jesaja hat um die toten Worte gewusst, um die Gottesworte, die totgeblieben sind – ungehört, totgeschwiegen oder im Zerreden abgestorben. Wie sonst könnte er verkünden: „die Tauben werden hören, sogar Worte, die nur geschrieben sind.“ (Lies dazu Jes 29,17 – 24)

Wie stehen wir zum geschriebenen Wort? Gerade jetzt zur Advent- und Weihnachtszeit ist das hochaktuell. Wir zelebrieren unsere Traditionen, hören adventliche Texte und Lieder und feiern die Liturgie dieser Tage des Gedenkens an die Geburt unseres Herrn Jesus Christus. Ist das alles nur eine „schöne G’schicht“, oder doch mehr? Nehmen wir das Gehörte nur auf wie einen Film im Fernsehen, lassen wir uns nur berieseln, weil ohnehin alles rings um uns laut, lärmend und belastend ist oder bewegt uns dabei etwas?

Wenn wir die Heilige Schrift und da vor allem die Bücher des Alten Testaments als die niedergeschriebene Erfahrung von Menschen mit Gott und das über viele Jahrhunderte hinweg anerkennen, dann sollte es auf jeden Fall wesentlich mehr sein als eine „schöne G’schicht“. Nämlich eine Aufforderung, sich dem Geschriebenen zu stellen und es zum Leben zu erwecken. Mit aller Konsequenz, die damit verbunden ist.

Das Wort ist aber nicht nur das Geschriebene, sondern es hat auch noch eine weitere Bedeutung im christlichen Sinn. Wenn wir den Johannesprolog betrachten, ist es untrennbar mit Gott und der Offenbarung Gottes in Jesus Christus verbunden.

„Alles ist durch das Wort (Logos) geworden und ohne das Wort wurde nichts. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Men-

schen. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1, 3 – 4, 9)

Hier wird das ganze Weihnachtsgeschehen auf eine andere Art beschrieben, nicht wie bei Lukas mit der Geburt in der Krippe und den Engeln und Hirten, wie es uns so vertraut ist. Bei Johannes offenbart sich Gott in Jesus Christus noch einmal ganz drastisch, nämlich im Wort, das Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat. Hier wird all das, was die Menschen seit langem mit Gott erlebt, erfahren und niedergeschrieben haben, ganz einzigartig lebendig. In einer Art, die uns vertraut ist, nämlich in der Person eines Menschen. Um endlich die letzten Zweifel auszuräumen, denn nun können wir Gott begreifen, das Wort sehen, hören, angreifen. Wir können mit ihm mitgehen, mitleben und erfahren seine ganze Wirkung auf uns Menschen. Es wird plötzlich lebendig, es lässt Rückschlüsse auf das bereits Bekannte in den alten Schriften zu und lässt uns in der Person Jesu Christi die Absichten Gottes mit uns Menschen erkennen. So richtig wird es uns aber erst im Ostergeschehen durch die Auferstehung und die darauffolgende Gabe des Hl. Geistes erkennbar und bewusst. Das Wort, das zu Weihnachten Fleisch geworden ist, musste auferstehen, damit wir Menschen endlich begreifen, was Gott uns sagen will.

Das Auferstehen, dieses Erwecken müssen wir aber zulassen, es genügt sicherlich nicht, einfach nur die Heiligen Schriften zu lesen und Wissen anzuhäufen. Es ist ganz wesentlich, die Worte in uns und für uns lebendig werden zu lassen. Es ist unsere Pflicht, sich damit auseinander zu setzen, sie mit der Situation von uns Menschen in der heutigen Zeit zu vergleichen und sie auch in eine

zum Leben erwecken - Am Anfang war das Wort!

- Besinnliches zum Advent

Sprache zu übersetzen, die es Menschen unserer Zeit möglich macht, sie zu verstehen. Dieses Übersetzen geschieht in zahlreichen guten Büchern von anerkannten Theologen, Priestern und Menschen, die ihre Erfahrungen mit Gott publizieren und weitergeben. Für mich ist das so etwas wie ein Weiterschreiben der Heiligen Schrift in der Reflexion der Botschaft an der konkreten Welt, in der wir jeweils leben.

Und schließlich ist es auch notwendig, persönlich zu versuchen, diese Schriften zum Leben zu erwecken, sie am eigenen Leib zu verspüren. Das ist vor allem auch notwendig, um das Dahinter zu entdecken. Am Wort selbst und nur am Wort, am Geschriebenen zu verhaften, würde alles tot bleiben lassen. Das Wort, die Schrift drehen und wenden, es mit dem konkreten Leben zu konfrontieren und seine Absicht zu ergründen, das macht es lebendig. Plötzlich erscheint die Bedeutung des Geschriebenen und alles beginnt sich zu bewegen. Unser Denken und unser Leben.

Gerade die Geburt Jesu Christi und sein kurzes Leben mit uns Menschen, aber auch sein Tod und vor allem das Osterereignis waren

der Höhepunkt dessen, was wir mit dem Auferstehen des geschriebenen Wortes in der Heiligen Schrift, aber vor allem mit dem Lebendigwerden Gottes in unserer Welt gleichsetzen dürfen. Was mit dem Weihnachtsgeschehen so großartig begonnen hat, hat uns Menschen schließlich erkennbar und begreifbar das Heil gebracht. Bei aller menschlichen Tragik wurde uns in einer großartigen Gabe die Liebe Gottes geschenkt in der Person Jesu Christi.

Wenn es uns gelingt, nicht in Formen (geschrieben oder nicht) verhaftet zu bleiben, sondern mutig die Botschaft Gottes für uns Menschen lebendig werden zu lassen, dann kommen wir der Absicht Gottes, die uns durch die Geburt zu Weihnachten eröffnet worden ist, sehr nahe.

Dieses Lebendigwerden verlangt aber vor allem unser Handeln. Ein Handeln, das durch verstandene Worte plötzlich möglich und akzeptiert werden wird. Das uns sicherlich etwas abverlangt, das aber zu einem großen Verständnis unter uns Menschen, zu Frieden und Toleranz führen und zu einem Beitrag für eine bessere Welt werden kann. Das in unseren Mitmenschen und in uns zu leben beginnt, wenn wir ehrlich,

großzügig, mit Mut, offenem Herzen und wachem Verstand darauf reagieren.

Das Lebendigwerden der Heiligen Schriften und der Botschaft Jesu geschieht im offenen Umgang damit, im Bewusstsein, dass dies die Basis unseres christlichen Glaubens ist. Es geschieht im Sinne von sehen, urteilen und handeln, drei wesentlichen Säulen des christlichen Menschen. Es geschieht in ganz Alltäglichem. In Aufmerksamkeit gegenüber dem Nächsten, wenn wir uns selbst nicht immer in den Vordergrund stellen, in einer Bereitschaft zum Teilen und Offenheit für die Sorgen, Anliegen und Nöte der Menschen. Es geschieht ganz einfach in einer verantwortungsvollen Kommunikation mit der Welt im allumfassenden Sinn. Und das haben wir sehr nötig.

Treten wir daher mutig und offen der Weihnachtsbotschaft entgegen, lassen wir sie lebendig werden, öffnen wir unsere Herzen und unseren Verstand und das Wesen der Weihnacht wird in uns und bei unseren Mitmenschen sichtbar werden.



Einige Stationen aus dem Leben unseres Bundesbruders Harald Braun

Manche Leser der OLS-News kennen Harald Braun, der die letzte Adventbesinnung für uns gehalten hat, nur vom Namen. Ich möchte daher einige Stationen seines Lebens in Kurzform anführen. Geboren am 13.6.1954 als viertes Kind von Josef und Friederike Braun in Scheibbs, aufgewachsen in Neustift bei Scheibbs. Sein Bruder, unser Bundesbruder Richard Braun (+ 2006). Gymnasium Scheibbs: 1968 bis 1971 - Abbruch dieser Ausbildung. 1968 - Eintritt in die Ötscherland, diverse Funktionen. Nach dem Schulabbruch bei der Firma Heiser (heute Worthington) in Kienberg. Derzeit tätig bei Raiffeisen als Firmenkundenbetreuer. Hochzeit 1977 - inzwischen 3 erwachsene Töchter. 1985 - Matura mit Auszeichnung an der BHAK Steyr. Heute wohnhaft in Mauer-Öhling. Ab 1983 tätig als Pfarrgemeinde- und kirchenrat, als Vorbeter, Lektor und Kommunionhelfer. Weihe zum Ständigen Diakon in der Stiftskirche von Melk am 20.9.2009 durch Diözesanbischof DDr. Klaus Küng.

(zusammengestellt von Bbr. Fridhart Fidesser)

Die OLS gratuliert recht herzlich!

Gratulationen und Dank

*Wir gratulieren zum runden
und halbrunden Geburtstag*

zum 30er

Bbr. Bernbard Schauer
(geb. 08.06.1981)

zum 35er

Bbr. Insp. Markus Tutschek
(geb. 06.01.1976)

zum 40er

Bbr. DI Martin Loschnigg
(geb. 30.01.1971)

zum 45er

Bbr. Manfred Pieber
(geb. 26.05.1966)
Bbr. Gerald Müller
(geb. 28.06.1966)

zum 50er

**Bbr. LAbg. Mag. Dr.
Martin Michalitsch**
(geb. 13.05.1961)
Bbr. Peter Reinbacher
(geb. 17.02.1961)

zum 55er

**Bbr. HD OSR
Andreas Handl**
(geb. 02.03.1956)

Bbr. Franz Böhm
(geb. 28.03.1956)

zum 70er

**Bbr. OSR BSL
Ing. Walter Mittendorfer**
(geb. 01.01.1941)

Bbr. Prof. Günter Peter
(geb. 17.06.1941)

**Bbr. BIR Ing.
Wilhelm Loschnigg**
(geb. 25.03.1941)

zum 75er

**Bbr. KR Ing. Präs.
Peter Reinbacher sen.**
(geb. 07.04.1936)

zum 80er

**Bbr. BH HR Dr.
Walter Michalitsch**
(geb. 25.05.1931)

*Wir danken unseren
großzügigen Spendern*

*Mag. Arzberger Gerbard, OLS
OSR HD Baumgartner Anton, OLS
Braun Harald, OLS
Lt. Colonel Deuretzbacher Karl, OLS
DI Fischer Bernhard, OLS
Dir. Fux Daniela
Ing. Halbmayr Rudolf, ORA
HD OSR Handl Andreas, OLS
Dipl.Päd. Handl Franz G., OLS
Monsignore Hasengst Karl
OSR HD Jaritz Roland, NKW, OLS
Notar Dr. Kasa Ernst, OLS
DI König Dominik, OLS
OSR Langmann Peter, CAP
Leitner Alexander, OLS
HOL Lerchbaum Manfred, AGP
DI Loschnigg Martin, OLS
Mayr Andreas, OLS
MR Dr. Mayr Willibald, Am - ÖCV
LAbg. Mag. Dr. Michalitsch Martin, OLS
Nagl Norbert, NKW
HR Dr. Panzenböck Berhold
OR Dr. Polnitzky Gerbard, AGP, OLS
HR DI Dr. Reichmann Erwin, OLS
Notar Dr. Reilinger Herwig, OLS
Rosenfellner Franz, OLS
HR Mag. Prof. Schlöglhofer Herbert, OLS
Dir. Schragl Johann
Dr. Schweidler Ernst e3 Gabi, OLS
wHR Mag. Sekyra Horst, OLS
Mag. Sturmlechner Christoph, OLS
HR Dr. Wegscheider Ernst, OLS
Insp.Rat Weninger Reinhard, OLS
Reg. Rat Zeller Walter, OLS*

*Wir gratulieren
zur Sponision*

Ende Oktober erhielt unser Bbr. Matthias Peter als Absolvent des Fachhochschul-Studiengangs „Internationales Weinmarketing“ im Schloss Esterhazy in Eisenstadt sein Masterstudien-Diplom. Unser Bundesbruder darf ab sofort den Titel Master of Arts (M.A.) führen.



Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen ...

Studiosus auf Reisen



Bbr. Günter Peter

Ein abgeschlossenes Studium ist wohl einer der günstigsten Zeitpunkte eines jungen Menschen um einen Rucksack mit ca. 14 kg zu packen und aufzubrechen.

Aufzubrechen um mit über 40.000 Flugkilometern und 20.000 Auto-/Buskilometern Australien, Neuseeland, Thailand, Kambodscha und Vietnam zu entdecken.

Reisen wird dabei zum Alltag.

Dabei entdeckt man natürlich weit

mehr als nur die wunderschönen Länder und Kulturen. Eigene Fähigkeiten, Stärken, Schwächen, Grenzen und Ansichten über verschiedenste Dinge werden einem in unterschiedlichsten Situationen reflektiert.

Reisebeginn Freitag der 13. November 2009, offensichtlich ein Glückstag.

Von Wien via Singapore nach Sydney wo wir Australien über acht Wochen erkundeten. Tausende Straßenkilometer, einsame Strände, faszinierendes Outback, Regenwald, Great barrier reef, giftige Tierwelten, Weihnachten und Silvester bei über 30 Grad – eine Erfahrung der besonderen Art.

Am 2. Jänner Ankunft in Neuseeland. Sechs Wochen unberechenbares Wetter, unglaubliche Naturschauspiele, Camping pur, liebenswerte

Menschen, Kiwis, viele Schafe und eine Menge Spaß.

Schließlich sollte die Reise ihren letzten Punkt in Indochina finden. In acht Wochen Thailand, Kambodscha und Vietnam gab es neue Welten, Armut, kulinarische und kulturelle Highlights, paradisische Inseln und vieles andere mehr zu entdecken.

Eine **virtuelle Reise** durch diese Länder umrahmt mit Musik, gibt es

**am Mittwoch, 2. März 2011
im Rathaus Scheibbs**

zu sehen. Die freiwilligen Spenden für den Eintritt kommen notleidenden Kindern in Armenien zugute. Separate Einladung folgt ...





SCHIGEBIET MAISZINKEN

Tarife für die Saison 2010/2011

	Erwachsene SA/SO/Feiertag Ferien	Erwachsene MO-FR	Kinder 6 bis 15 J. SA/SO/Feiertag Ferien	Kinder 6 bis 15 J. MO-FR
	€	€	€	€
Tageskarte				
ab 09 Uhr	17,-	15,-	11,-	10,50
ab 10 Uhr	16,-	14,-	10,-	9,50
ab 11 Uhr	14,-	13,-	9,50	9,-
ab 12 Uhr	12,-	11,50	9,-	8,50
ab 13 Uhr	11,-	10,50	8,50	8,-
ab 14 Uhr	9,50	9,-	7,-	6,50

Vormittagskarte (9.00 bis 12.30)	11,-	10,50	8,50	8,-
--	------	-------	------	-----

Stundenkarte				
1-Stunden-Karte	8,-	7,50	5,-	4,50
2-Stunden-Karte	9,50	9,-	7,-	6,50
3-Stunden-Karte	11,-	10,50	8,50	8,-
Einzelfahrt	2,-	2,-	1,50	1,50

Tageskarte Familie (nur bei Tageskarten ab 9.00 Uhr) Erwachsene Normaltarif - Kinder jeweils nur	5,50
--	------

Wochenkarte (7 Tage) Erwachsene	80,-
Wochenkarte (7 Tage) Kinder	50,-

Saisonkarte	
Erwachsene	125,-
Jugendliche (16-19 Jahre), altersunabhängige Lehrlinge, Studenten und Schüler (nur mit Ausweis)	87,-
Kinder (6 bis 15 Jahre)	58,-

Familiensaisonkarte Erwachsene Normaltarif - jedes Kind zahlt nur	40,-
---	------

Kombisaisonkarte mit Schilift Helm	
Erwachsene	205,- *
Jugendliche (16 - 19 Jahre)	155,- *
Kinder (6 - 15 Jahre)	110,- *
Familienkarte - 2 Erwachsene und für jedes Kind	370,- *
	25,- *

*) Gesamtbetrag für Maiszinken- und Helmellift. Die Abrechnung erfolgt zu Saisonende nach Kalendertagen (im Kassasystem erfasst). Einsatz Key-Card € 2,-

Keine Rückvergütung bei Schlechtwetter oder Ausfall der Anlagen! - Druckfehler vorbehalten!



IMPRESSUM

Herausgeber: K.Ö.St.V. Ötscherland Scheibbs im MKV, Abt Berthold Dietmayr-Gasse 3, 3270 Scheibbs.
Für den Inhalt verantwortlich: die Verfasser.
Gestaltung/Layout: Ulrich Selkmann-Fidesser (selkmannfidesser@gmail.com, 0699 / 811 215 88)
Vervielfältigung: Marktgemeinde Lunz am See

Spendenkonto: K.Ö.St.V. Ötscherland Scheibbs, Kontonummer: 505.883, BLZ 32.939
www.ols-scheibbs.com



Österreichische Post AG. Info Mail Entgelt bar bezahlt
Rücksendungen an: Fridhart Fidesser, 3270 Neustift 34